

Bekanntgabe der programmatischen Schwerpunkte der Münchner Stadtbibliothek 2022/2023

- Bekanntgabe

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06798

Bekanntgabe in der Sitzung des Kulturausschusses vom 07.07.2022 Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage

Die Münchner Stadtbibliothek stellt im Juli 2022 ihre programmatischen Schwerpunkte mit ausgewählten Beispielen für 2022/23 im Kulturausschuss vor.

Kurz bevor die Nachkriegsinflation im November 1923 ihren Höhepunkt erreicht, legt Hans Ludwig Held, der erste hauptamtliche Bibliothekar der Stadt München und ab 1945 Kulturreferent, einen Plan zum Ausbau des städtischen Büchereiwesens vor. Binnen weniger Jahre genehmigt, finanziert und realisiert München fast all seine hochfliegenden Pläne: die Zeitungslesehallen, die Kinderlesestuben, die Volksbüchereien, eine wissenschaftliche Stadtbibliothek, die legendäre Büchertram. Gerade in Krisenzeiten, so Helds unmissverständliche Botschaft, müssen sich die Zugänge zu Wissen und Bildung weiten, müssen sich **mehr Räume für die Menschen in München** öffnen.

Wer heute die Münchner Stadtbibliothek betrachtet, begreift schnell, wie sich Helds Programmatik dank der weiterhin fruchtbaren Zusammenarbeit von Stadtregierung und Öffentlicher Bibliothek fortschreibt: Zwischen der Kinderlesestube in Haidhausen, die in den 1920er-Jahren eröffnet wurde, und der Bibliothek im Motorama an der Rosenheimer Straße liegen nicht einmal hundert Jahre. Stadtbibliotheken sind seit jeher einer trefflicher **Spiegel der Stadtgesellschaft**, weil sie sich mit und dank ihr verändern.

„**Wir öffnen Räume für alle**“ heißt es in der Vision 2025 der Münchner Stadtbibliothek. Das ist einerseits wörtlich zu verstehen: In den kommenden eineinhalb Jahren wird die Münchner Stadtbibliothek vier Häuser neu bzw. wieder eröffnen und mit den Planungen mindestens zweier weiterer beginnen. Der Ausbau des dezentralen Netzwerks korrespondiert mit einer zentralen Lücke: Die Sanierung des Gasteigs wird wohl nicht vor 2026 beginnen; aus dem Interim im HP8 und im Motorama wird ein Dauerzustand.

Das birgt immerhin neue Chancen für die Arbeit im Quartier, das völlig zurecht als Antwort auf zahlreiche lokale wie globale Herausforderungen gilt; namentlich Fragen der Nachhaltigkeit oder der Demokratie können partizipativ vor Ort gut bearbeitet und beantwortet werden. So unterstützt die Münchner Stadtbibliothek die Zivilgesellschaft im Wandel und fördert die Integration bislang noch nicht institutionalisierter Gruppen.

Zugleich will der Satz der Vision 2025 auch im übertragenen Sinn verstanden werden. Räume zu öffnen bedeutet der Münchner Stadtbibliothek auch, andere Zugänge zu Wissen und Bildung jenseits der physischen zu schaffen: im Netz, im Kopf, im Diskurs. Ein Vorab-Einblick in die Digitale Strategie der Münchner Stadtbibliothek (2023) sowie in die Zukunft unseres Literaturarchivs und unserer Programm- und Öffentlichkeitsarbeit sollen dafür als hervorragende Beispiele dienen.

2. Im Einzelnen

2.1 In der Stadt

Mit dem Auszug der Zentrale der Münchner Stadtbibliothek aus dem Kulturzentrum Gasteig haben sich für die Öffentliche Bibliothek der Stadt **neue Perspektiven auf das eigene Arbeiten und die eigenen Angebote** eröffnet. Dass hinter den Kulissen der Interimsstandorte agile Strukturen ausprobiert werden, merken die Kund*innen der Münchner Stadtbibliothek jeden Tag aufs Neue. Von ständig wechselnden Inspirationsquellen wie der Reading Challenge und den Themenwelten über die Setzlingstauschbörse und die Sprachcafés bis zu den Musik- und GameLabs und der „Bibliothek der 100 Talente“: In der Bibliothek im HP8 und der Bibliothek im Motorama lässt sich die Bibliothek von Morgen besonders gut begreifen. Sie ist ein Raum, in dem Inspiration, Schöpfung und Beteiligung als Kreislauf gedacht und inszeniert werden.

Auch hinsichtlich der Öffnungszeiten sind unsere Interimsbibliotheken Vorreiterinnen. **Offene Räume von 8.00 Uhr bis 22.00 Uhr** will die Münchner Stadtbibliothek nach und nach auch in den Stadtteilbibliotheken anbieten, um den Bewohner*innen aller Quartiere auch jenseits üblicher Arbeitszeiten einen gemeinsamen, niedrigschwelligen und kommerzfreien Raum für Information, Inspiration und Partizipation bereit zu stellen. Damit stärken wir nicht nur das Image der Landeshauptstadt München als serviceorientiert und nah an den Bürger*innen, sondern vor allem das Bewusstsein der Menschen in München für die individuelle Verantwortung für gemeinschaftliche Güter – auch das ein wichtiger Grundstein für die Zukunft einer Stadt, in der das Zusammenleben im Angesicht des steten Bevölkerungszuwachses, des Klimawandels und der daraus resultierenden Herausforderungen hinsichtlich Demokratie und Bildung unter immensem Druck steht. Die **wiederkehrenden Anfragen aus der Bevölkerung**, die dringend den Bau neuer Stadtteilbibliotheken in unterversorgten Vierteln (z.B. Au und Harlaching) oder um eine Beschleunigung bereits anvisierter Projekt (z.B. Freimann und Trudering) fordern, beweisen eindrücklich, dass die Stadtgesellschaft um die zentrale und wichtige Funktion öf-

fentlicher Bibliotheken weiß. Noch in diesem Jahr wird die Münchner Stadtbibliothek zwei grundsanierte Bibliotheken eröffnen: in **Neuaubing** am 28.06.2022 und in **Bogenhausen** am 21.07.2022. Im kommenden Jahr folgen zwei Neugründungen: in **Freiham** und in **Riem**.

In **Neuaubing** konnte dank des Neubaus des Paul-Ottman-Zentrums die Bibliotheksfläche verdoppelt werden, um den zahlreichen und durchaus unterschiedlichen Bedarfen der Quartiersbewohner*innen gerecht zu werden. Die neue Bibliothek verfügt zudem über eine begrünte Leseterrasse, ein kostenlos buchbares Studio für kooperative Nutzung und deutlich mehr Platz für Kinder und Familien.

Auch in **Bogenhausen** war eine gründliche Renovierung der Stadtteilbibliothek längst überfällig geworden. Ende Juli 2022 können die Münchner*innen endlich das Ergebnis bewundern: Die ebenfalls erweiterten Räumlichkeiten erstrahlen in ungewohnter Farbigkeit, die Arbeitsmöglichkeiten für Einzelpersonen wie Gruppen sind mehr und vor allem flexibler geworden, so dass sich völlig neue Chancen für die Veranstaltungsarbeit ergeben. Die Stadtteilbibliotheken in Neuaubing und Bogenhausen werden auch jenseits der Servicezeiten geöffnet sein, nämlich jeweils von Montag bis Samstag von 8.00 bis 22.00 Uhr. Das bedeutet eine **Verdopplung der bisherigen Öffnungszeiten** dank unseres innovativen Open-Library-Konzepts, das je nach Situation vor Ort entweder technisch oder mit Personal verwirklicht wird.

Die im neuen Quartier in **Riem** dringend erwartete Stadtteilbibliothek wird ebenfalls mit diesen deutlich erweiterten Öffnungszeiten an den Start gehen. Schon jetzt und seit Längerem ist in Riem unsere Gründungsbibliothekarin aktiv, die mit einer Pop-Up-Bibliothek im Kopfbau des ehemaligen Flughafens und aktuell mit einem speziell für die Münchner Stadtbibliothek angefertigten Lastenfahrrad die neuen Angebote fürs Viertel vorstellt, um diese gemeinsam mit den zukünftigen Nutzer*innen zu diskutieren und zu gestalten. Dank einer Kooperation mit dem Planungsreferat wird es in der neuen Bibliothek eine Ausstellung zur Architektur im Quartier geben – auch so regen wir die Menschen in München an, sich über gesellschaftspolitische Fragen zu informieren und sich an deren Beantwortung zu beteiligen.

Wenig später eröffnet im neuen inklusiven Stadtviertel **Freiham** eine weitere Stadtteilbibliothek, die für die Münchner Stadtbibliothek auf wieder andere Weise ein außergewöhnliches Projekt darstellt. Hier steht weniger das Räume-Öffnen an sich im Vordergrund als vielmehr der Zusatz „für alle“. In Zusammenarbeit mit einem Büro für inklusive Gestaltung wurden in den vergangenen Jahren inklusive Angebote, Leitsysteme und Raumgestaltungen erarbeitet. Die neue Stadtteilbibliothek in Freiham wird auch ein Testlabor sein: Dort wollen wir erfahren, wie man Inklusion wirklich lebt, und dabei immer wieder hinterfragen, für welche Zielgruppen unsere Räume noch nicht offen genug sind und wie wir das ändern können.

2.2 In Bewegung

Neben den beiden Interimsbibliotheken im HP8 und im Motorama wurde 2021 unsere bislang kleinste Bibliothek eröffnet: die **bibBox**. Bei der bibBox handelt es sich um eine Spezialanfertigung, die auf Grundlage eines Industriecontainers entwickelt wurde und aktuell vor der in Renovierung begriffenen Stadtteilbibliothek in Bogenhausen einen Platz gefunden hat. Die bibBox war ursprünglich gedacht, um die mediale Versorgung in Stadtteilen sicher zu stellen, die zwischenzeitlich oder noch nicht über eine eigene Bibliothek verfügen.

Dieser wieder ganz andere Bibliotheksraum hat sich schnell als weiteres Zukunftsmodell entpuppt: Die Bogenhauser bibBox wird nach der Eröffnung der renovierten Stadtteilbibliothek Bogenhausen zum Krankenhaus Harlaching weiterziehen. Die Kündigung von fünf unserer sechs **Krankenhausbibliotheken** durch die München Klinik GmbH haben alle Beteiligten offenkundig als Chance begriffen, die Potenziale dieser besonderen Kooperation noch einmal neu auszuloten. Auch in diesem Fall zielen wir auf ein Open-Library-Modell, das von einem Ausbau der digitalen Bibliotheksangebote und der zugehörigen Vermittlungsformate in den Krankenhäusern begleitet werden soll. So sichern wir einerseits die fortgesetzte Ausweitung der Stadtraumversorgung und ermöglichen andererseits deutlich erweiterte Öffnungszeiten (voraussichtlich täglich 8.00 Uhr – 22.00 Uhr). So wollen wir herausfinden, ob die bibBox sich als Kooperationsmodell und für die Nutzer*innen eignet.

Da uns vermehrt Anfragen aus Quartieren ohne Bibliothek erreichen, ob die bibBox nicht auch dort Station machen könnte, wird die Münchner Stadtbibliothek – sofern es ihr Etat zulässt – in den kommenden Jahren weitere bibBoxen in Auftrag geben. So kann der Unmut über die Langwierigkeit mancher städtischer Bauprojekte gemildert, die nicht immer für alle verständliche Wartezeit überbrückt werden. Zudem beweist sich die Münchner Stadtbibliothek mit der bibBox ein weiteres Mal als innovativ und lösungsorientiert, wenn es um die vielfältigen Bedarfe der Menschen in München geht.

„Das Buch muss zu den Leuten, nicht umgekehrt!“, wusste schon Hans Ludwig Held, der mit diesem Satz seine aufsehenerregendste Erfindung, die Wanderbücherei, erklärte. Auch dieses Modell steckt im Wandel: Im August 2021 wurde der einzige Bücherbus, der öffentliche Haltestellen anfährt, ebenfalls zu einem „Kinderbus“, der nur noch Grundschulen bedient. Die damit einhergehende Optimierung der internen Prozesse stand bei dieser Entscheidung jedoch nicht im Vordergrund. Ausschlaggebend war – auch und gerade angesichts der kritischen Bildungssituation in Folge der COVID-19-Pandemie – vielmehr die öffentliche Aufgabe der Münchner Stadtbibliothek, die nicht zuletzt darin besteht, die offizielle **Schulbibliothek für alle Münchner Grundschüler*innen** zu sein. Da auch deren Zahl stetig wächst, müssen auch diese mobilen Räume weiter ausgebaut werden; da der städtische Etat aktuell keine Spielräume für den Ankauf eines weiteren Bücherbusses hat, blieb die Umwandlung des Bücherbusses der einzige Weg, die kaum zu überschätzende inklusive Funktion der Fahrbibliotheken zu gewährleisten. Aus dem

Gelben Bücherbus wurde der Bunte Bücherbus: In einer offenen Graffiti-Workshop mit Kindern und Jugendlichen erfuhr er ein umfassendes Make-Over.

Ohnehin hat die Münchner Stadtbibliothek mehr Erfahrung mit mobilen Bibliotheksräumen, als vielen vielleicht bewusst ist. Und auch diese nutzen wir, um mehr und mehr Räume für alle zu öffnen. Der **Mobile Mediendienst**, der mobilitätseingeschränkte Menschen zuhause besucht und sie mit Büchern, CDs und anderem versorgt, wird die Neukonzeption der Krankenhausbibliotheken zum Anlass nehmen, um seine mobilen Services auszuweiten und neue Zielgruppen zu erschließen – ganz im Sinne des Creative-Ageing-Slogans „cultural engagement instead of social isolation“, auch wenn es uns dabei nicht nur um ältere Menschen geht, sondern um alle Menschen in München, die – aus den unterschiedlichsten Gründen – sozial isoliert sind.

Räume für alle zu öffnen, meint für die Münchner Stadtbibliothek mithin nicht nur, diese Räume bereit zu stellen, sondern auch deren Zugänglichkeit für alle Menschen in München sicher zu stellen und nachhaltig zu gestalten – nicht nur in der physischen, sondern auch in der digitalen Welt.

2.3 Im Netz

Was man von der COVID-19-Pandemie behauptet, stimmt gleichermaßen für deren Nutznießerin: Auch die **Digitalisierung von mehr und mehr Lebensbereichen**, von der Arbeit bis ins privateste Leben, wirkt als Vergrößerungsglas für gesellschaftliche Bruchstellen. Das bekommt nicht zuletzt die Bibliothek zu spüren. Vom erhöhten Beratungsbedarf vor Ort über die Komplexität von Katalog-Schnittstellen bis zur Konferenz über die rechtlichen Grundlagen des eLending: Die aktuelle Palette der digitalen Themen der Münchner Stadtbibliothek ist bunt und breit gefächert. Angesichts kommerzialisierter Onlinemedien und eines immer dichteren urbanen Raums wird das vielfältige, kommerzfreie Raumangebot der Münchner Stadtbibliothek stetig wichtiger für die Stadtgesellschaft. Unser Ziel: Mit Digitalem und im Digitalen öffnen wir Räume für alle, um aus der öffentlichen Bibliothek der Stadt eine offene Plattform zu machen.

Die Digitale Strategie der Münchner Stadtbibliothek, die im kommenden Jahr vorgestellt wird, trägt den Titel „**Vernetzte Daten, Offene Räume**“. Sie führt die Vision der Münchner Stadtbibliothek in sieben strategischen Zielen fort. Kernziel ist die offene Bibliothek, die Zugänge gestaltet durch digitale Inklusion, ein lebendiges Archiv und inspirierende Dialoge. Intelligent vernetzte Systeme und wirksame Datenanalyse nutzt sie, um Komplexität zu bewältigen.

Um der digitalen Spaltung entgegenzuwirken, ermöglicht die Münchner **Stadtbibliothek als inklusive Plattform** ihren Communities auf vielfältige Weise, im Digitalen dabei zu sein und in der digitalen Gesellschaft mitzumachen. Erste Maßnahmen zur Umsetzung dieses Ziels wurden bereits ergriffen. Noch in diesem Jahr wird die Webseite mehrsprachig; zentrale Inhalte werden dann auch in leichter und in englischer Sprache zu lesen sein. Zudem wird die Barrierefreiheit überprüft und bei Bedarf nachgebessert werden.

In den Spezialsammlungen der Münchner Stadtbibliothek wiederum finden sich historische, einzigartige und wissenschaftlich interessante Dokumente. Diese Kulturzeugnisse wollen wir digital zugänglich machen. Dazu bedarf es einerseits der Definition von **Digitalisierungsworkflows** sowie der Beantwortung wichtiger Fragen zur **Lizenzierung** und **Archivierung**. Andererseits geht es auch hier um die **offene Gestaltung von Zugängen und deren Vermittlung**.

2.4 In der Stadtgesellschaft

Öffentliche Bibliotheken sind **genuin demokratische Institutionen**: Sie sind eine Erfindung der Demokratie und ihr daher in besonderem Maße verpflichtet. Deshalb setzen sie sich für eine öffentlich-rechtliche Regelung der eBook-Leihe ein, und deshalb treten sie – aktuell nicht nur in Deutschland, sondern auch in den USA – allen Versuchen, Einfluss auf ihre Bestände zu nehmen, aktiv entgegen. Jenseits dieses Verfassungsauftrags verwirklicht sich die demokratische Aufgabe öffentlicher Bibliotheken vor allem in der Öffentlichkeits- und Programmarbeit.

Durch **diversitätssensible Öffentlichkeitsarbeit** – von Flyern in leichter Sprache über das barrierefreie Corporate Design bis zur Überarbeitung der Bildsprache – macht die Münchner Stadtbibliothek Communities in der Stadtgesellschaft sichtbarer, deren Bedarfe und Beiträge im öffentlichen Diskurs zu oft übergangen werden. Zugleich gestaltet sie neue Zugänge zu ihren vielfältigen Räumen gemeinsam mit den unterschiedlichen Communities – die eigenen Leitlinien für rassismuskritische Veranstaltungsarbeit mögen hier als bestes Beispiel dienen. Mit einem hochwertigen Fortbildungsprogramm für Mitarbeitende wird die Münchner Stadtbibliothek diesen Prozess auch intern weiter engagiert fördern.

Als größte städtische **Institution der non-formalen und informellen Bildung** fördert die Münchner Stadtbibliothek demokratische Teilhabe, indem sie soziale und multimedialen Räume für die Menschen in München öffnet. Da die transformativen Herausforderungen der Zukunft auch und gerade neue Formen des Lernens erfordern, erprobt die Bildungsarbeit der Münchner Stadtbibliothek immer wieder unterschiedliche Wege des sozialen Lernens, des Von- und Miteinander-Lernens. Einen markanten Ausbau hat und wird etwa der Bereich **Gaming** erfahren: Im Spiel erlangen Kinder wie Erwachsene nicht nur konkretes, sondern vor allem auch soziales Wissen; im Spiel lassen sich ungewohnte Rollen, andere Perspektiven und neue wie althergebrachte Formen des gesellschaftlichen Austausch annehmen und austesten. In der Interimsbibliothek im Motorama findet sich daher ein großer Gaming-Bereich mit einer hochwertigen und vielfältigen Ausstattung. Projekte wie „Press Start: Erzähle deine interaktive Geschichte“, gemeinsame Spieleabend, digital („Pen & Paper“) oder vor Ort sowie der Gaming Day im Juli 2022 zeugen – um nur ein paar Beispiele zu nennen – vom spielerischen Engagement der Münchner Stadtbibliothek.

Auch durch **digitale Programme** sichert die Münchner Stadtbibliothek die demokratische Teilhabe, indem sie mehr und mehr Menschen in München Zugänge zu Technologie, digitalen Inhalten, anwendbarem Wissen und digitalen Kompetenzen öffnet – die Aktionswoche „ENTER!“ im Oktober 2022 ist dafür ein gutes Beispiel. Und selbstredend das Projekt #FemaleHeritage der Monacensia im Hildebrandhaus: Als potenziell unendliche virtuelle Vernetzungsaktion erweitert #FemaleHeritage das physische Archiv um einen digitalen kritischen Kommentar, der die Lücken und Eindimensionalitäten der Geschichtsschreibung ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt und damit erst besprechbar macht. Die buchstäbliche Verdichtung des Literaturarchivs der Stadt wird in den kommenden Jahren fortgesetzt und durch weitere Kooperationen ausgebaut werden.

Nicht nur digital, sondern auch im realen Raum setzt die **Monacensia im Hildebrandhaus** den Öffnungsprozess fort, der mit der Wiedereröffnung der grundsanierten Villa im Dezember 2016 begonnen hatte. Die Qualitäten jeder öffentlichen Bibliothek entdeckt man seither auch dort: das Ausleihen, den Aufenthalt, den Austausch mit Gleich- oder ganz anders Gesinnten. Hinzu kommt das Engagement für den städtischen und auch überregionalen kulturellen Erinnerungsraum, den die Monacensia im Hildebrandhaus auf ganz unterschiedliche Weisen öffnet: durch Ausstellungen, Schriftsteller*innen-Stipendien oder auch durch ihr Café. Die Bezeichnung „Künstlervilla“ nimmt sie beim Wort, indem sie ihr Haus als Freiraum und offene Plattform für Münchner Künstler*innen begreift. Denn in der Bereitschaft, anderen Wahrheiten als der eigenen eine aktive Rolle in Sammlung und Vermittlung einzuräumen, beweist sich erst die Lebendigkeit des Archivs – und dessen demokratischer Grundgedanke. Als Manifestation dieser Programmatik erscheint das erst jüngst neu eröffnete Café Mona: Es wird von einem Künstlerkollektiv als Nachbarschaftsprojekt betrieben.

Die Selbstwirksamkeit der eigenen Beteiligung bildet auch das zentrale Element der **Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)**. Mit diversen BNE-Programmen stärkt die Münchner Stadtbibliothek die Münchner Quartiere für die Transformationen der Zukunft – angefangen von Aktionswochen zur Nachhaltigkeit im Quartier über den Lastenfahraderverleih, die Bibliothek der Dinge und die Saatgutbibliothek bis zum Pilotprojekt „Zukunft gestalten im Quartier“ (ZiQ), in dem die Stadtteilbibliothek Sendling gemeinsam mit dem Stadtteilkulturzentrum LUISE als erste Quartierspartnerin ausgewählt wurde. Und selbstredend gilt auch für die Münchner Stadtbibliothek der Wahlspruch der Sustainability-Bewegung, „practice what you preach“: Im kommenden Jahr wird die Münchner Stadtbibliothek eine eigene **Nachhaltigkeitsstrategie** formulieren, mit der sie ihren Teil sowohl zur Erfüllung der städtischen Klimaziele als auch zur BNE-Konzeption der LHM beitragen wird.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, die Verwaltungsbeirätin für die Münchner Stadtbibliothek, Münchner Volkshochschule, Frau Stadträtin Burkhardt, sowie die Stadtkämmerei haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Bekanntgegeben.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Anton Biebl
Berufsm. Stadtrat

- III. Abdruck von I. und II.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium - Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

- IV. Wv. Kulturreferat (Vollzug)
-

Zu IV. (Vollzug nach Bekanntgabe):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Originalbekanntgabe wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit IV.
an GL-2
an die Münchner Stadtbibliothek, Direktion
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.
3. Zum Akt

München, den
Kulturreferat